

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Unstirretes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Abonnements-Einladung

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das
Abonnement für das 1. Quartal 1885 recht bald er-
neuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern
Boten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so
auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements ge-
wünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broix.
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Wand-
kalender nachgeliefert.

Dankschreiben des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Köln Dr. Paulus Melchers.

So wie in jedem der verflochtenen neun Jahre, welche ich
getrennt von dem mir von Gott angewiesenen Wirkungskreise
und fern vom theuern Vaterlande zu verleben genöthigt war,
hat auch der jüngste Jahreswechsel wiederum einer überaus
großen Zahl von Gläubigen zum Anlaß gedient, mich durch
den Ausdruck ihrer innigen Theilnahme und liebevollen Wünsche
sowohl als auch ihrer standhaften Treue in der kirchlichen
Gefinnung zu erfreuen. Zudem ich ihnen Allen mit aufrich-
tigem Danke meinen herzlichsten Gruß und Segen durch diese
Zeilen zu senden mich beile, kann ich nicht umhin, mich selbst
und die Anliegen unserer h. Kirche neuerdings dem beharr-
lichen und inständigen Gebete der Gläubigen anzuempfehlen.

Noch immer dauert die bebrängte Lage der heiligen Kirche
in unserm Vaterlande fort, und wir sehen mit Schmerz und
Besorgniß, wie in Folge dieser langen Dauer der kirchlichen
Verdrängniß die Feinde der Kirche sowohl als des Staates
ihren verderblichen Einfluß immer weiter ausbreiten. Die
Zahl der Ungläubigen und Gottlosen wird alle Tage grö-
ßer; Genußsucht und Vergnügungstrieb herrschen fast über-
all; die geheimen Gesellschaften und die schlechte Presse ver-
breiten das Gift der verderblichsten Grundsätze täglich immer

weiter. Die schlimmsten Verbrechen und Ausbrüche der wil-
desten Leidenschaft werden immer häufiger und schrecklicher,
und es ist kaum noch eine Gegend zu finden, worin nicht
schon Menschen sich aufhalten, die zu der großen Schaar und
übernatürliche Dinge entsetzt haben, zu jeder Gotteslästerung,
zu jedem Frevel bereit sind und nur in dem Umsturze aller
bestehenden Ordnung und in der Vernichtung aller staatlichen
Wägen. In Folge des unheilvollen Culturkampfes ist es in
unserm Vaterlande dahin gekommen, daß nicht bloß in vielen
großen Städten, wie der Ausfall der politischen Wahlen es
jedes Mal in erhöhtem Maße beweist, bereits der größte
Theil der wahlfähigen Bürger es mit den Social-Demokraten
hält, sondern daß auch sogar in den Provinzen, wo vor zehn
Jahren auf dem Lande noch kaum eine ungläubige Seele zu
finden war, es jetzt kaum noch ein Dorf gibt, worin nicht
schon Anhänger jener gottes- und gottlosen Secte und
drängender und drohender treten die Reigen der Zeit hervor,
welche einen furchtbaren Abgrund, dem unser Zeitalter mit
raschen Schritten sich nähert, eine entsetzliche Katastrophe, die
uns bevorzieht, enthüllt und verkündigt.

Wöchten diese Wahrnehmungen, welchen heutzutage kein
Verständiger sich mehr entziehen kann, endlich diejenigen zum
Einsicht führen, welche seither, verblindet vom Hauber des
falschen Liberalismus, den Kampf gegen die Kirche veran-
laßt oder befördert haben und noch jetzt dem Wahn sich hin-
geben, daß die daraus hervorgegangenen Uebel und insbe-
sondere die Gefahren, wo eine Legion von Ungläubigen, von
Männern des Umsturzes, von unversöhnlichen Feinden, des
Staates nicht weniger als der Kirche uns bedrohen, durch
bloße staatliche Mittel und Maßregeln, durch Gesetze, Bazo-
nette und Geldpenden überwunden werden können! Wöchten
sie endlich zu der Einsicht gelangen, daß solche Menschen, die
von allem Glauben an Gott und von aller Gottesfurcht ent-
setzt, als Feinde Gottes und seiner Kirche, die bestehende
Weltordnung umzustürzen sich vermaßen, daß diese modernen
Feinde noch weit mehr, als die ungetauften Söhne-Anbeter
unter dem Einfluß und unter der Herrschaft desjenigen ste-
hen, welcher zuerst begonnen hat, gegen Gott und die göt-
tliche Autorität die Fajne der Empörung zu erheben, und der

schon im Paradiese unsere Stammeltern zum Unglauben an
Gottes Wort und zum Ungehorsam gegen Gottes Gebot ver-
führt hat. Er ist es, der böse Geist des Verderbens, den die
h. Schrift den Fürsten dieser Welt nennt: er beherrscht die
Gottlosen, ihnen selbst verborgen durch die Wolke des Un-
glaubens, und führt sie nach Willkür an den Sklaventritten
ihrer Leidenschaften auf die Wege des Verderbens. Sein
Reich hat durch den sogenannten Culturkampf in unserm
Vaterlande einen bedeutenden Vorschub erhalten. Er kann
nicht durch bloß natürliche Mittel und Kräfte überwunden
werden.

Nur der Geist Gottes und die von Gott gestiftete, mit
dem göttlichen Geiste erfüllte und mit göttlichen Vollmachten
und Segnungen ausgestattete Kirche hat die Macht und die
Gewalt, den bösen Geist und seine Werkzeuge siegreich zu
bekämpfen und zu verbannen. Sie kann aber diese Macht
nicht auf siegreiche Weise ausüben ohne die ihr von Gottes
und Rechts wegen gebührende Freiheit. Diese Freiheit ist ihr
leider entzogen in unserm Vaterlande durch die modernen
Gesetze. So lange die Kirche durch Staatsgesetze gefesselt,
von staatlichen Behörden bevormundet, nicht frei zu wirken
vermag, so lange sie behindert wird, ihre Diener im echten
Geiste und nach Vorschrift der Kirche zu erziehen, den ver-
waisten Pargemeinden laugliche Hirten zu geben, das Wort
Gottes frei und offen zu verkündigen und von allen ihr zu
Gebote stehenden Heilmitteln der Lehren und Gnadenpen-
dung, in der Kirche sowohl als in der Familie, in der Schule
und in den socialen Verhältnissen Gebrauch zu machen, so
lange ist sie niemals und am allerwenigsten in der gegen-
wärtigen Zeit, wo die Mächte des Bösen schon so gewaltig
geworden sind, im Stande, die Geister des Verderbens zu be-
siegen und zu verbannen. Um diesem alle Tage noch wach-
senden Uebel Widerstand zu leisten und es zu überwinden, gibt
es kein anderes Mittel, als daß der Kirche die volle Freiheit
gewährt werde, durch ihre ordentlichen Pfarrer und Seel-
sorger sowohl als durch ihre für die außerordentlichen Seel-
sorge in Missionen ganz besonders berufenen und befähigten
Ordenspriester das Wort Gottes zu verkündigen, um das Licht
der Wahrheit und Gnade überall zu verbreiten.

Ob die gegenwärtige Zeit dazu noch die rechte ist, das
wage ich nicht zu behaupten; aber ohne allen Zweifel ist die
Zeit nicht mehr fern, wo es zu spät sein wird, das drohende

Vergangene Zeiten.

Erzählung aus den Niederlanden.
von Hans Jordans.

(Fortsetzung.)

Der Spanier schwing einen Augenblick und schöpft tief
Athem, als wolle er sich Kraft sammeln zu seinen weiteren
Worten.

Dann hub er von Neuem an: „Was ich ferner gewillt
bin, Euch zu sagen, wird mir nicht leicht, zu bekennen. Wißt,
daß ich das Geld fand, welches Euren Freunde Gerrit Cor-
neliusohn bei dem durch mich herbeigeführten Streit entfiel.
— Von Eifersucht und Rache verblindet, ließ ich einem
Falschen mein Ohr, der mir das gefundene Gut ablodte, um
dasselbe zum Verderben des gemeinsamen Feindes zu benutzen.
Ich schwieg zu den Verleumdungen, die Jener ausstrebte, und
hatte meine wilde Freude daran, daß mein Beleidiger in's
Unglück gerieth. Doch nun hat die Reue mich erfaßt, und
ich stehe vor Euch als ein Bittender, der Eure Verzeihung
erfleht für das Unrecht, das ich durch meinen Fehler auch
an Euch beging. Denn ich weiß, daß Ihr nicht minder ge-
litten habt, als Euer gekränkter Freund.“

Rechtthilde sah den Spanier mit weit geöffneten, erschrockenen
Augen an.

„Seid Ihr, Junker, einer der beiden Männer, die gestern
spät Abends in der St. Nikolauskirche zusammentrafen?“
„Ich verhandelte daselbst mit Baerland leider wiederum
vergeblich um die Rückgabe der Papiere. Doch was wißt
Ihr davon?“

„Mein Bruder war Zeuge Eurer Unterredung.“

„Eine Schickung Gottes!“ — murmelte der Spanier. „Nun
erkläre ich mir, wie es möglich ward, daß Maria Bisscher
mich warnte. Ohne den Brief, den sie mir in der Frühe
des Morgens heimlich zustellen ließ, wäre ich jetzt wohl schon
meiner Freiheit beraubt. Doch ich vermochte nicht, ihren Rath
zu befolgen, mich alsdann zu flüchten, bevor ich nicht Euch,
Sennora, noch einmal gesehen und gesprochen hatte. Ich
mußte von Euch hören, daß Ihr mir vergeben wollt. Ich
weiß, daß ich schweres von Euch erbitte, denn ohnehin werdet
Ihr den Sohn Desjenigen nicht ohne Bitterkeit ansehen können,
der so großes Unglück über Euch brachte. Ich kenne die
Schuld meines Vaters. Aber ich will hingehen, seine und
meine Schuld zu büßen, um den Himmel zu versöhnen. Die
Sonne meines Lebens geht unter, wenn ich Euren Anblick
verliere. Aber ein liebliches Abendroth wird mir den Sonnen-
untergang verkünden, wenn Ihr großmüthig genug sein wollt,
zu vergeben.“

Rechtthilde schloß sich von den Worten des Spaniers tief
ergriffen. Voll Wärme sah sie zu ihm hin.

„Ich vergehe Euch, Junker, von ganzem Herzen um Eurer
aufrichtigen Reue willen.“ sagte sie mit einem tiefen Tonfall
ihrer melodischen Stimme. — „Nehmt die Verzeihung mit
in Eure Heimath, daß ich ohne Groll an Euch zurückdenken
werde.“

„Dank, tausendfachen Dank für Eure Worte, Sennora.“
— „erwiderte der Spanier feurig. — Und mein Vater?“

„Wollt Ihr auch ihm vergeben?“

„Mit den Todten geht man nicht in's Gericht.“ erwiderte
sie ernst. „Euren Vater habe ich nichts mehr zu vergeben.“

„Ihr glaubt, mein Vater sei todt?“ — „Ihr irrt Euch.“
Sennora. Er lebt, und Eure Verzeihung wird ihm wohlthun.“

Rechtthilde erfaßte zitternd den Rand des Tisches.

„Ist es möglich?“ — „Euer Vater.“ — „Sprecht Ihr die
Wahrheit, Junker?“

„Die volle Wahrheit.“ — „Mein Vater ward durch die
Hand Eures Freundes nicht getödtet, wie Ihr bisher geglaubt
zu haben scheint, sondern nur verwundet.“

„O, Gerrit!“ — „Mein Gott, wie danke ich Dir!“

Rechtthilde hatte die Hände gefaltet. In ihren Augen
schimmerte es feucht.

Der Spanier sah sie lange schweigend an. Eine eifer-
füchtige Regung beschlich sein Herz. Warum bejaß er nicht
wenigstens einen Theil der Liebe, die dem Andern in so
reichem Maße zu Theil wurde?

Jetzt wandte sie sich ihm wieder zu.

„Ihr Antlitz schien von innerem Glücke verklärt.“

„Bringt auch Euren Vater meine Verzeihung.“ sagte sie
mild. — „Ich will vergessen, was geschehen ist, um mich dem
Himmel dankbar zu bezeugen und . . . um Eurerwillen.“

„Unser heutige Unterredung werde ich gerne gedenken und
ich danke Euch, Junker, daß Ihr gekommen seid.“

„O, Sennora!“ — „Ihr macht mir das Scheiden schwer.“

Wie lieblich klingen Eure Worte! — Schenkt mir noch einen
Blick aus Euren sanften Augen. — Und dann gebt Euch
wohl! Auf immer!“

Der Spanier ergriff bei diesen Worten Rechtthildens Hand
und führte sie an seine Lippen.

„Lebt wohl, Junker.“ sagte sie leise. „Der Herr geleite
Euch!“ — „Und hier.“ sagte sie bei, einen Schrant öffnend,
„verlaßt Euren spitzen Hut und Euren Mantel mit diesem
Mantel und der Sturmbauhe meines Bruders, damit ich sicher
bin, daß Ihr nicht erkannt werdet.“

(27. Kapitel.)

Der Spanier war hinaus. — Rechtthilde aber stand noch

eine geraume Weile regungslos auf der Stelle, wo sie dem
Chevalier zum letzten Male die Hand zum Abschied gereicht
hatte.

Fast wollte es ihr scheinen, als habe sie den ganzen Vor-
gang, von dem sie sich so ergriffen fühlte, nur geträumt, so
seltsam, so unfassbar schien ihr das Erlebnis.

Sie legte die Hand an ihre heiße Stirn, wie um sich Ge-
wissheit darüber zu verschaffen, ob sie wache oder träume.

Doch deutlich empfand sie an dem freudigen Gefühl in
ihrem Herzen, daß kein Trugbild sie täuschte.

Es war Wahrheit. — Befriedigende Wahrheit, Gerrit's Seele
war nicht mit der schweren Schuld belastet, von der er sich
Jahre hindurch bedrückt fühlte, und um ihretwillen war kein
Menschenleben zu Grunde gerichtet worden.

Des Junkers Vater lebte.

O, wie diese Gewissheit sie mit einem Male freudig stimmte!

Eine Knieenlast fühlte sie von sich abgenommen und voll
Dank gegen Gott sank sie auf ihre Kniee. — Die Abendstun-
den zogen vorüber, von ihr unmerklich.

Ihre Gedanken nahmen sie bezaubert in Anspruch, daß sie
nicht beobachtete, wie spät es unterdessen geworden war.

Endlich ertönte der Klopfer wieder an der Hausthür, und
Rechtthilde vernahm gleich darauf die Stimme und die Schritte
ihres Bruders im Flur.

Mit dem Licht in der Hand trat sie ihm entgegen.

Er war erstaunt, sie noch wachend zu finden, noch mehr
aber über den vorgegangenen Wechsel in ihren Zügen.

Eine fast überirdische Bekehrung glaubte er darin leuchten
zu sehen.

„Tritt nur herein, und ich werde Dir Alles berichten,
was sich hier Wunderbares ereignet hat.“ entgegnete Rechtthilde
mit glücklichem Lächeln auf Jakobs verwundertes Fragen.

Die beiden Geschwister betraten die Stube, und noch die
späte Nachtstunde fand sie beisammen, wie sie sich gegenseitig
die wichtigsten Erlebnisse des Tages mittheilten.

Die Nachricht von Baerland's Verhaftung und von der
Unschuld Gerrit's hatte sich mit unglaublicher Schnelligkeit in
der Stadt verbreitet.

Auch zu Gerbrand's Ohren war die Neuigkeit alsbald
gedrungen.

Doch erst, nachdem Jakob van Heemskerk ihm den Her-
gang der Sache ausführlich berichtet hatte, ließ er sich über-
zeugen, wie großes Unrecht er dem einstigen Freunde zuge-
fügt hatte.

Obwohl kostete es ihm keine geringe Mühe, seinen starren,
trohigen Sinn zu beugen und seinen Irrthum einzusehen,
aber seine bessere Natur behielt zum Schluß dennoch den
Sieg, und er ging hin, Gerrit's Verzeihung zu erbitten.

Unheil noch abwenden zu können, wenn die dazu notwendige Freiheit noch länger verweigert wird. Darum sollen alle gläubigen Christen sich bereit halten auf die kommenden Ereignisse, alle Tage in wahrer Gottesfurcht auf dem Wege der göttlichen Gebote zu wandeln sich bestreben und nicht aufhören, mit gläubigem Vertrauen das erbarmungsvolle göttliche Herz Jesu anzurufen, auf daß es Hilfe sende zur rechten Zeit und uns Allen das neue Jahr ein glückseliges Jahr des Heils und der Gnade werden lassen wolle.

Gelobt sei Jesus Christus!
Aus dem Orte meines Exils am 6. Januar 1886.
Paulus, Erzbischof.

Deutschland.

Berlin, 5. Jan. Ueber die im Vordergrund des Interesses stehende Angelegenheit der St. Lucia Bai erfahre ich folgendes: Die englische Regierung theilte der deutschen mit, daß gegen die Erwerbung der St. Lucia Bai durch Vädert nichts einzuwenden sei, daß sie keinesfalls aber die Unterstellung dieser Erwerbung unter deutsches Protektorat zugeben könne. Diese Sache unter dem Schutze Englands, welches seit 41 Jahren einen unbestrittenen Besitztitel und unbestrittene Hoheitsrechte in den dortigen Distrikten ausübt, weshalb die Aufhebung der deutschen Flagge dort unmöglich. Dieser englischen Auffassung steht direkt gegenüber die von Herrn Vädert gestern dem Correspondenten des „Standard“ gegenüber in längerer Unterredung entwickelte, über die ich heute bereits folgendes erfahre: Vädert und Schiel haben gestern im Auswärtigen Amte in Berlin die Originale, sowie die Kopien der mit dem Zulukönig abgeschlossenen Kaufverträge betreffend die Lucia Bai übergeben, durch welche Vädert die fraglichen Territorien einschließlich aller Hoheitsrechte cedirt werden, so daß das Gebiet als außerhalb des Zululandes liegend betrachtet wird und somit dem deutschen Protektorat unterstellt werden kann. Die oben erwähnten Einwendungen Englands wies Vädert kurzer Hand unter Berufung auf das englische Blandbuch vom August zurück, wonach Natal's Grenze der Tugelafluß bildet und die des „Territory Reserverd“ der Umblatzfluß, jenseits dessen das freie Zululand beginnt. Auf dieses habe England keinen Anspruch, also auch nicht auf die innerhalb desselben liegende Lucia Bai. Die Aufhebung der englischen Flagge durch den Gouverneur von Natal erklärt Vädert für eine ohne Wissen Englands erfolgte Uebereinkunft, hervorgerufen durch die Geschwägigkeit Einwald's. Einen Ausgleich dieser Ansicht mit der englischen zu finden, erklärt Vädert für die Aufgabe beider Regierungen. Er hoffe, das deutsche Protektorat über seine Besitzung Lucia Bai um so eher zu erhalten, als die Aufhebung der englischen Flagge erst nach Abschluß seiner Kaufverträge erfolgt sei. Von anderer Seite verlautet, daß die deutsche Regierung bemüht sei, eine gütliche Einigung mit dem britischen Kabinett zu erzielen.

Der medienburgische Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Ralsbach-Markshagen erschien am Freitag Abend wegen der Kammität der Dahmer Zuckerfabrik, an welcher er mit Oberstleutnant Thiele-Winkler hauptsächlich theilhaftig gewesen ist.

Vom Rhein, 5. Jan. Das lithographierte Manuscript der Kölner Regierung, wonach einer Anzahl junger Geistlichen, die in verwaisten Gemeinden die Seelsorge, freilich nur, um nicht Aufsehen zu erregen, in der nothdürftigsten Weise versehen, die weitere Functionirung untersagt wird, ist unterzeichnet von dem Ober-Regierungsrath v. Guionneau. Es stammt also aus der Zeit des Interregnums nach Abgang des Präsidenten von Vornum und vor Amtsantritt des neuen Präsidenten von Sydow. Während dieser Zeit führte Herr v. Guionneau das Scepter in Köln und verwaltete das dortige Regierungspräsidium. Herr v. Guionneau ist aus der Zeit des heftigen Culturkampfes als prononcierter Gegner der katholischen Bestrebungen bekannt. Die „D. Reichsztg.“ weist namentlich darauf hin, daß Herr v. Guionneau Meister vom Stuhle der Freimaurerloge zu Köln ist. Wieder ein Beispiel, daß die Freimaurer unter die erbittertesten Gegner der katholischen Bewegung zählen.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. Der Rücktritt des Kriegsministers Campenon und des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium Perier, sowie die Ernennung des Divisionsgenerals Devail

Frau Barbara, die wohl am besten die Eigenart ihres Vaters kannte, wußte, welche Ueberwindung es dem an's Jerrischen gewöhnten Manne gekostet hatte, diesen Gang zu unternehmen.

Zwar fürchtete sie sich, den Gefühlen des Dankes, die sie dieserhalb für ihn empfand, Worte zu verleihen; jedoch konnte sie sich nicht enthalten, durch eine verdoppelte Aufmerksamkeit auf seine kleinsten Wünsche ihm ihre Erkenntlichkeit zu beweisen.

Gerbrand bewies seit jenem Schritte eine von seinem sonstigen Wesen grell abweichende Feinheit. Dieselbe entkamte jedoch nicht allein der innern Zufriedenheit, die er über seine Selbstüberwindung empfand, sondern zum großen Theil auch der beruhigenden Aussicht, Margarethe, wenn auch nur langsam, der sichern Besserung entgegenzueilen zu sehen.

Die Ärzte, die er neben Doctor Wellamy darum befragte, hatten ihm die übereinstimmende Versicherung gegeben, daß die augenblicklich schwache Gesundheit seiner Tochter mit den Jahren sich kräftigen werde.

Margarethe sah in der That seit einiger Zeit wohlher und blühender aus, als sonst.

Frau Barbara bemerkte das unzählige Male, sagte jedoch immer hinzu, daß nur der Blühende, Peter Doost, der seit Kurzem sie öfter besucht habe, daran schuld sei; denn der verheirathete es allein, Margarethe aufzuheitern.

Gerbrand bemerkte lachend, dann möge man den kleinen Feilschler nur oft zur Wiederkehr veranlassen.

(Fortf. folgt.)

zum Kriegsminister und des Brigadegenerals Briere de l'Isle zum Divisionsgeneral werden heute im „Journal officiel“ publizirt. — Die „Republique Francaise“ sagt, Campenon habe sich zurückgezogen, weil er mit der von den Kammeren geforderten Politik einer energischen Aktion in Tonkin nicht einverstanden sei. Mehrere Blätter wollen wissen, die Leitung der Operationen in Tonkin, welche bisher vom Marineministerium ausging, werde dem Kriegsministerium übertragen werden. — Dem „Temps“ zufolge wäre der Kriegsminister Devail der Ansicht, daß die bereits nach Tonkin gesandten Verstärkungen hinreichend seien, um die Eroberung des Landes zu sichern. — Gerüchweise verlautet, der Deputy Cavagnac werde den Posten des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium an Stelle des zurückgetretenen Perier übernehmen.

Italien.

Rom, 7. Januar. Der Papst empfing gestern die Vertreter von fünfundsiebzig Vereinen der katholischen Jugend Italiens. Der hl. Vater gab seiner Genugthuung darüber Ausdruck, daß seine Encyclica Humanum genus, welche gegen die kirchenfeindlichen Gesellschaften gerichtet ist, gegebenen Rathschläge Beachtung und Befolgung gefunden. Er empfiehlt besonders die Bildung katholischer Arbeitervereine, die Ausbreitung des dritten Ordens und die Theilnahme an dem Vincenz-Vereinen, indem er betonte, daß nur die Völklichkeit der Kirche fähig sei, die sociale Frage zu lösen. Denjenigen Kirchenfeinden, welche den Katholiken Mangel an Vaterlandsliebe vorwerfen, solle man antworten, gerade das Papstthum sei Italiens Ruhm, Größe und Glück gewesen.

Spanien.

Madrid, 6. Jan. Die Zustände in Andalusien sind verzerrt; sie übersteigen Alles, was sich an Gräßlichkeit und Elend die Phantasie über die Verwüstung von Menschenleben und Besitzthümern durch elementare Ereignisse denken kann. Nicht bloß 2000, sondern über 10000 Menschen sollen durch die Erdbeben um's Leben gekommen sein! Die Ueberlebenden flohen entsetzt und irren klagend und hungernd auf den Feldern umher. Viele ihrer Lieben wurden in die graunige Tiefe hinabgezogen, in den Schlund der Erde versenkt! . . . Das schlechte Wetter und der Mangel an Menschenkräften gestattete es nicht, die Leichen in den von den Erdbeben betroffenen Städten zu bergen; dadurch entsteht eine neue Gefahr: die Leichen drohen in Verwesung überzugehen, was leicht eine Seuche herbeiführen könnte.

Amerika.

New-York, 1. Jan. Einem Telegramm aus Cincinnati zufolge giebt Mr. Hurd, ein Mitglied des Congresses, bekannt, daß der erste Freihandelsclub in Amerika nach dem Bürgerkrieg in Mr. Cleveland's Bureau zu Buffalo organisiert wurde. Mr. Cleveland ward damals zum Präsidenten des Clubs gewählt. Die Organisation bestche noch immer und Mr. Cleveland sei Präsident derselben geblieben. Die Sache wurde während des jüngsten Wahlsatzes geheim gehalten, aber Mr. Hurd ist der Meinung, daß der künftige Präsident der Vereinigten Staaten ein radikaler Freihändler sei und seine Ideen fördern werde, wenn er das Präsidentenamt antritt.

New-York, 6. Januar. Die Kriegsschiffe „Lancaster“, „Keersjager“ erhielten Befehl, zum Schutze der amerikanischen Interessen an der westafrikanischen Küste zu kreuzen. Jemand welche besondere Bedeutung wird dieser Maßregel nicht beigelegt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 7. Jan. In der heutigen Sitzung des Königl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitz des Amtsrathes Straußen als Richter, Bürgermeister a. D. Ribder, und Apotheker Bitter, beide aus Neuß, als Schöffen, Amtsanwalt Dr. Landwehr als Vertreter der Staatsanwaltschaft, Assistent Riewes als Gerichtsreiber, fungirten, kamen nachfolgende 11 Sachen zur Verhandlung:

— ad 1. wurde der Einspruch des Wehgers Joseph W. zu Neuß gegen politische Strafverfügung in Höhe von 1 M. eventl. 1 Tag Haft wegen der Beschuldigung, am 11. Nov. 1884 verbotswidrig vor seinem Laden Fleisch ausgehängt zu haben, verworfen, indem der Beschuldigte nicht erschienen war.

— ad 2. wurde der Einspruch des Adersers Gerhard L. aus Dormagen gegen politische Strafverfügung in Höhe von 3 M. eventl. 1 Tag Haft wegen der Beschuldigung, am 30. October 1884 nach der Zuckerrüben in Dormagen eine Fuhrre Zuckerrüben gefahren zu haben, ohne daß das Fuhrwerk mit einem Namensschild versehen war, angenommen und erfolgte Freisprechung.

— ad 3. wurde der Einspruch des Adersers Johann N. zu Dormagen gegen politische Strafverfügung in Höhe von 3 M. eventl. 1 Tag Haft wegen der Beschuldigung, am 30. October 1884 nach der Zuckerrüben in Dormagen eine Fuhrre Zuckerrüben gefahren zu haben, ohne daß das Fuhrwerk mit einem Namensschild versehen war, angenommen und erfolgte Freisprechung.

— ad 4. wurde der Einspruch Fr. St. zu Neuß wegen der Beschuldigung, am 9. November 1884 zu Neuß, Abends gegen 11 Uhr auf der Grefelstraße groben Unfug verübt, die nächtliche Ruhe gestört und einen Aufruhr von Menschen herbeigeführt zu haben, zu 6 M. eventl. 2 Tagen Haft verurtheilt.

— ad 5. wurde der Einspruch der Ehefrau Anna Catharina Sch. zu Delhoven gegen politische Strafverfügung in Höhe von 30 M. eventl. 3 Tagen Haft wegen der Beschuldigung, am 3. Nov. 1884, Morgens gegen 10 Uhr im Gehöfte der Geschw. durch Schimpfen und Ständaliren, sowie durch Unfug verübt und einen Aufruhr von Menschen herbeigeführt zu haben, angenommen und erfolgte Freisprechung.

— ad 6. wurde die Ehefrau Johann B. Gies, geb. A. aus Röderath wegen der Beschuldigung, im Oct. 1884 zu Röderath durch Verüben eines Unfugs von ca. 3 M. in rechtswidriger Zueignungssabsicht weggenommen zu haben, zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— ad 7. wurde die Dienstmagd Clara Sch. aus Montagend wegen der Beschuldigung, 1) im Monat August 1884 zu Baderich, das Vermögen des Adersers Karl E. dadurch um einen Gelbbetrag von 6 M. beschädigt zu haben, daß sie durch Vorspiegelung falscher Thatfachen einen Irrthum erregte. 2) im Monat Oct. 1884 in ihrem Gesindebuche ein Führungs- und Fähigkeitszeugniß falsch angefertigt zu haben; von der Beschuldigung ad 1. freigesprochen, wegen der Beschuldigung ad 2. zu 3 Tagen Haft verurtheilt.

ad 8. wurden 1) der Abader Johann Peter Sch., 2) die Witwe Elisabeth J., 3) der Gesindeknecht Johann Peter N., sämmtlich zu Böveling wohnend, wegen der Beschuldigung, am 9. September 1884 zu Böveling, Morgens zwischen 10 und 11 Uhr durch Schimpfen und Schreien, sowie Schlägen von Menschen groben Unfug verübt zu haben, die Beschuldigten ad 1) und 3) zu je 3 Tagen Haft verurtheilt, die ad 2) freigesprochen. — ad 9. wurde der Kaufmann Joseph De. aus Neuß von der Beschuldigung, in der Nacht vom 12. zum 13. October 1884 zu Neuß 1) durch die Verhinderung, ein Nachtwächter hat mir gar nichts zu sagen“ die Nachtwächter Nelles, Heeb und Boden'schen zu Neuß öffentlich beleidigt zu haben, 2) den Nachtwächtern Nelles und Heeb, Beamten, welche zur Vollstreckung von Befehlen berufen sind, in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes durch Gewalt Widerstand geleistet und dieselben thätlich angegriffen zu haben, indem er den Nelles, der ihn wegen Aufhebung festnehmen wollte, mit Gewalt zurückstieß und nach Heeb, der zur Unterdrückung des Nelles herbeigekommen war, mit einem Regenschirm schlug, freigesprochen. — ad 10. wurde der Kaufmann Heinrich Sch. zu Neuß, wegen der Beschuldigung, zu Neuß am 22. October 1884 1) den Polizeiwachmeister Kops öffentlich beleidigt zu haben, indem er in der Sitzung des Königl. Schöffengerichts in einer den anwesenden Personen vernünftlichen Weise demselben gegenüber äußerte, „sein Benehmen sei frech“, 2) in Beziehung auf den Polizeiwachmeister Kops öffentlich eine Thatsache behauptet zu haben, welche denselben verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet war, und einmal den anwesenden Personen vernünftlich, in der öffentlichen Sitzung des Königl. Schöffengerichts, in welcher er als Angeklagter erschienen war, bei einer zeugniseidlichen Erklärung des Kops äußerte, „das ist eine Lüge“, zu 20 M. eventl. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt und die Publikationsbefugniß ertheilt. — ad 11. wurde der Tagelöhner Christian S. aus Nachen wegen der Beschuldigung, am 1. Januar 1885 zu Dierthart gebettelt und sich seit längerer Zeit im Inlande ohne Legitimationspapiere umhergetrieben zu haben, wegen Bettelns zu 1 Tag Haft verurtheilt, von der Beschuldigung der Landstreicherei freigesprochen. — Nächste Sitzung am 14. Januar.

Neuß, 7. Januar. Unter Militär-Eskorte wurde gestern ein junger Mann aus M.-Gladbach, welcher sich der Militärpflicht entzogen hatte, nach hier transportirt und dem Bezirkscommando abgeliefert. Heute wurde derselbe dem 40. Infanterie-Regiment befehligung zugeführt.

An einem Neubau auf dem sogenannten Vörs-Weiler vor dem Bollthore brach heute Mittag der Quersack eines Mauergerüsts, auf welchem 2 Maurer arbeiteten, durch in dem Augenblicke, als ein Handlanger dasselbe mit einer Traglast Ziegelsteine betrat. Alle 3 stürzten aus einer Höhe von 3,80 Meter herab; der Handlanger trug schwere Kopfverletzungen, der eine Geselle eine Rückenquetschung davon, so daß die Ueberführung ins Hospital angeordnet werden mußte. Der zweite Geselle kam mit einigen Schrammen davon.

Köln, 4. Jan. Die hiesigen Zeitungen schweigen alle, wahrnehmlich absichtlich, über eine Geschichte, die sich der „D. Reichsztg.“ zufolge in der Neujahrsnacht in dem berühmten hiesigen Wiener Cafe zugetragen hat. Nach dem Bericht eines Augenzugehen soll das Cafe nach Mitternacht von einer großen Anzahl israelitischer Herren und Damen besetzt gewesen sein. Zwischen einigen jungen Leuten (Nichtjuden) und israelitischen Herren soll nun ein Streit entbrannt sein über eingenommene Sitzplätze, der zu Thätlichkeiten führte und schließlich mit einer allgemeinen Judenhetze endigte, so daß das Local geschlossen werden mußte.

Köln, 6. Jan. Heute früh um 6 Uhr wurde auf dem Bahngelände zwischen Beber- und Bahnhofs-Weiler die Leiche eines Soldaten der 4. Compagnie des 65. Infanterie-Regiments gefunden, der Kopf war vom Rumpfe vollständig abgetrennt. Ob es sich um einen Selbstmord oder ein Unglück handelt, wird wohl die Untersuchung feststellen. Merkmale, die auf ein Verbrechen schließen lassen, liegen nicht vor.

Nippes, 6. Jan. Heute (5. Dreifönigstag) wurde ein Schloffer der hiesigen Central-Verfäbrte von einem Teufel ermordet und so schwer verletzt, daß der Tod sofort erfolgte. Der Unglückliche hinterließ Frau und drei Kinder.

Nachen, 6. Januar. Herr Ober-Bürgermeister Belzer erklärt in den hiesigen Zeitungen folgende Bekanntmachung. „Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der auf Antrag der Stadtverwaltung von dem Hrn. Oberpräsidenten der Rheinprovinz an allen Wochentagen, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage gestattete Viehmarkt an den folgenden kath. Festtagen: Dreifönigen, Maria-Vichtmeh, Maria-Verkündigung, Frohnleichnamstag, Petri- und Paulstag und Maria-Empfängniß, sowie ferner auch am Charfreitag fortan ausfällt, und daß daher an diesen Tagen auf dem Markt-Platz (Vindensplatz) nicht aufgestellt werden darf.“

Wonn, 3. Jan. Die Schwurgerichts-Verhandlung gegen den Mörder Dahlfhausen wird am 23. d. M. beginnen und voraussichtlich zwei volle Tage in Anspruch nehmen, da über 40 Zeugen geladen sind. (B. Bzg.)

Siegburg, 6. Jan. Die Stadtverordneten-Bersammlung hat in ihrer Sitzung vom 3. d. M. den Herrn Bürgermeister Spilles auf weitere zwölfjährige Amtsdauer einstimmig wiedergewählt.

Waderbach, 5. Jan. Beim Uebarmachen einer Heide zu Waderbach entdeckte man links vom Wege von Saffig nach Ochtersburg auf den sogenannten Wäden einen Begräbnißplatz aus uralter Zeit in einer Tiefe von einem Meter unter der Oberfläche. Was jetzt sind zu Tage gefördert schon geformte Krüge in schwarzem und rothem Thon, mit einem irdernen Keller zugebedt, im Innern verbrannte Knochen. In zwei Löpfen befand sich eine Masse, deren Prägung so deutlich ist, daß dieselbe von Sachverständigen noch entziffert

Vermögen des Adersers Karl E. dadurch um einen Gelbbetrag von 6 M. beschädigt zu haben, daß sie durch Vorspiegelung falscher Thatfachen einen Irrthum erregte. 2) im Monat Oct. 1884 in ihrem Gesindebuche ein Führungs- und Fähigkeitszeugniß falsch angefertigt zu haben; von der Beschuldigung ad 1. freigesprochen, wegen der Beschuldigung ad 2. zu 3 Tagen Haft verurtheilt.

ad 8. wurden 1) der Abader Johann Peter Sch., 2) die Witwe Elisabeth J., 3) der Gesindeknecht Johann Peter N., sämmtlich zu Böveling wohnend, wegen der Beschuldigung, am 9. September 1884 zu Böveling, Morgens zwischen 10 und 11 Uhr durch Schimpfen und Schreien, sowie Schlägen von Menschen groben Unfug verübt zu haben, die Beschuldigten ad 1) und 3) zu je 3 Tagen Haft verurtheilt, die ad 2) freigesprochen. — ad 9. wurde der Kaufmann Joseph De. aus Neuß von der Beschuldigung, in der Nacht vom 12. zum 13. October 1884 zu Neuß 1) durch die Verhinderung, ein Nachtwächter hat mir gar nichts zu sagen“ die Nachtwächter Nelles, Heeb und Boden'schen zu Neuß öffentlich beleidigt zu haben, 2) den Nachtwächtern Nelles und Heeb, Beamten, welche zur Vollstreckung von Befehlen berufen sind, in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes durch Gewalt Widerstand geleistet und dieselben thätlich angegriffen zu haben, indem er den Nelles, der ihn wegen Aufhebung festnehmen wollte, mit Gewalt zurückstieß und nach Heeb, der zur Unterdrückung des Nelles herbeigekommen war, mit einem Regenschirm schlug, freigesprochen. — ad 10. wurde der Kaufmann Heinrich Sch. zu Neuß, wegen der Beschuldigung, zu Neuß am 22. October 1884 1) den Polizeiwachmeister Kops öffentlich beleidigt zu haben, indem er in der Sitzung des Königl. Schöffengerichts in einer den anwesenden Personen vernünftlichen Weise demselben gegenüber äußerte, „sein Benehmen sei frech“, 2) in Beziehung auf den Polizeiwachmeister Kops öffentlich eine Thatsache behauptet zu haben, welche denselben verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet war, und einmal den anwesenden Personen vernünftlich, in der öffentlichen Sitzung des Königl. Schöffengerichts, in welcher er als Angeklagter erschienen war, bei einer zeugniseidlichen Erklärung des Kops äußerte, „das ist eine Lüge“, zu 20 M. eventl. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt und die Publikationsbefugniß ertheilt. — ad 11. wurde der Tagelöhner Christian S. aus Nachen wegen der Beschuldigung, am 1. Januar 1885 zu Dierthart gebettelt und sich seit längerer Zeit im Inlande ohne Legitimationspapiere umhergetrieben zu haben, wegen Bettelns zu 1 Tag Haft verurtheilt, von der Beschuldigung der Landstreicherei freigesprochen. — Nächste Sitzung am 14. Januar.

Neuß, 7. Januar. Unter Militär-Eskorte wurde gestern ein junger Mann aus M.-Gladbach, welcher sich der Militärpflicht entzogen hatte, nach hier transportirt und dem Bezirkscommando abgeliefert. Heute wurde derselbe dem 40. Infanterie-Regiment befehligung zugeführt.

An einem Neubau auf dem sogenannten Vörs-Weiler vor dem Bollthore brach heute Mittag der Quersack eines Mauergerüsts, auf welchem 2 Maurer arbeiteten, durch in dem Augenblicke, als ein Handlanger dasselbe mit einer Traglast Ziegelsteine betrat. Alle 3 stürzten aus einer Höhe von 3,80 Meter herab; der Handlanger trug schwere Kopfverletzungen, der eine Geselle eine Rückenquetschung davon, so daß die Ueberführung ins Hospital angeordnet werden mußte. Der zweite Geselle kam mit einigen Schrammen davon.

Köln, 4. Jan. Die hiesigen Zeitungen schweigen alle, wahrnehmlich absichtlich, über eine Geschichte, die sich der „D. Reichsztg.“ zufolge in der Neujahrsnacht in dem berühmten hiesigen Wiener Cafe zugetragen hat. Nach dem Bericht eines Augenzugehen soll das Cafe nach Mitternacht von einer großen Anzahl israelitischer Herren und Damen besetzt gewesen sein. Zwischen einigen jungen Leuten (Nichtjuden) und israelitischen Herren soll nun ein Streit entbrannt sein über eingenommene Sitzplätze, der zu Thätlichkeiten führte und schließlich mit einer allgemeinen Judenhetze endigte, so daß das Local geschlossen werden mußte.

Köln, 6. Jan. Heute früh um 6 Uhr wurde auf dem Bahngelände zwischen Beber- und Bahnhofs-Weiler die Leiche eines Soldaten der 4. Compagnie des 65. Infanterie-Regiments gefunden, der Kopf war vom Rumpfe vollständig abgetrennt. Ob es sich um einen Selbstmord oder ein Unglück handelt, wird wohl die Untersuchung feststellen. Merkmale, die auf ein Verbrechen schließen lassen, liegen nicht vor.

Nippes, 6. Jan. Heute (5. Dreifönigstag) wurde ein Schloffer der hiesigen Central-Verfäbrte von einem Teufel ermordet und so schwer verletzt, daß der Tod sofort erfolgte. Der Unglückliche hinterließ Frau und drei Kinder.

Nachen, 6. Januar. Herr Ober-Bürgermeister Belzer erklärt in den hiesigen Zeitungen folgende Bekanntmachung. „Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der auf Antrag der Stadtverwaltung von dem Hrn. Oberpräsidenten der Rheinprovinz an allen Wochentagen, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage gestattete Viehmarkt an den folgenden kath. Festtagen: Dreifönigen, Maria-Vichtmeh, Maria-Verkündigung, Frohnleichnamstag, Petri- und Paulstag und Maria-Empfängniß, sowie ferner auch am Charfreitag fortan ausfällt, und daß daher an diesen Tagen auf dem Markt-Platz (Vindensplatz) nicht aufgestellt werden darf.“

Wonn, 3. Jan. Die Schwurgerichts-Verhandlung gegen den Mörder Dahlfhausen wird am 23. d. M. beginnen und voraussichtlich zwei volle Tage in Anspruch nehmen, da über 40 Zeugen geladen sind. (B. Bzg.)

Siegburg, 6. Jan. Die Stadtverordneten-Bersammlung hat in ihrer Sitzung vom 3. d. M. den Herrn Bürgermeister Spilles auf weitere zwölfjährige Amtsdauer einstimmig wiedergewählt.

Waderbach, 5. Jan. Beim Uebarmachen einer Heide zu Waderbach entdeckte man links vom Wege von Saffig nach Ochtersburg auf den sogenannten Wäden einen Begräbnißplatz aus uralter Zeit in einer Tiefe von einem Meter unter der Oberfläche. Was jetzt sind zu Tage gefördert schon geformte Krüge in schwarzem und rothem Thon, mit einem irdernen Keller zugebedt, im Innern verbrannte Knochen. In zwei Löpfen befand sich eine Masse, deren Prägung so deutlich ist, daß dieselbe von Sachverständigen noch entziffert

Vermögen des Adersers Karl E. dadurch um einen Gelbbetrag von 6 M. beschädigt zu haben, daß sie durch Vorspiegelung falscher Thatfachen einen Irrthum erregte. 2) im Monat Oct. 1884 in ihrem Gesindebuche ein Führungs- und Fähigkeitszeugniß falsch angefertigt zu haben; von der Beschuldigung ad 1. freigesprochen, wegen der Beschuldigung ad 2. zu 3 Tagen Haft verurtheilt.

ad 8. wurden 1) der Abader Johann Peter Sch., 2) die Witwe Elisabeth J., 3) der Gesindeknecht Johann Peter N., sämmtlich zu Böveling wohnend, wegen der Beschuldigung, am 9. September 1884 zu Böveling, Morgens zwischen 10 und 11 Uhr durch Schimpfen und Schreien, sowie Schlägen von Menschen groben Unfug verübt zu haben, die Beschuldigten ad 1) und 3) zu je 3 Tagen Haft verurtheilt, die ad 2) freigesprochen. — ad 9. wurde der Kaufmann Joseph De. aus Neuß von der Beschuldigung, in der Nacht vom 12. zum 13. October 1884 zu Neuß 1) durch die Verhinderung, ein Nachtwächter hat mir gar nichts zu sagen“ die Nachtwächter Nelles, Heeb und Boden'schen zu Neuß öffentlich beleidigt zu haben, 2) den Nachtwächtern Nelles und Heeb, Beamten, welche zur Vollstreckung von Befehlen berufen sind, in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes durch Gewalt Widerstand geleistet und dieselben thätlich angegriffen zu haben, indem er den Nelles, der ihn wegen Aufhebung festnehmen wollte, mit Gewalt zurückstieß und nach Heeb, der zur Unterdrückung des Nelles herbeigekommen war, mit einem Regenschirm schlug, freigesprochen. — ad 10. wurde der Kaufmann Heinrich Sch. zu Neuß, wegen der Beschuldigung, zu Neuß am 22. October 1884 1) den Polizeiwachmeister Kops öffentlich beleidigt zu haben, indem er in der Sitzung des Königl. Schöffengerichts in einer den anwesenden Personen vernünftlichen Weise demselben gegenüber äußerte, „sein Benehmen sei frech“, 2) in Beziehung auf den Polizeiwachmeister Kops öffentlich eine Thatsache behauptet zu haben, welche denselben verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet war, und einmal den anwesenden Personen vernünftlich, in der öffentlichen Sitzung des Königl. Schöffengerichts, in welcher er als Angeklagter erschienen war, bei einer zeugniseidlichen Erklärung des Kops äußerte, „das ist eine Lüge“, zu 20 M. eventl. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt und die Publikationsbefugniß ertheilt. — ad 11. wurde der Tagelöhner Christian S. aus Nachen wegen der Beschuldigung, am 1. Januar 1885 zu Dierthart gebettelt und sich seit längerer Zeit im Inlande ohne Legitimationspapiere umhergetrieben zu haben, wegen Bettelns zu 1 Tag Haft verurtheilt, von der Beschuldigung der Landstreicherei freigesprochen. — Nächste Sitzung am 14. Januar.

Neuß, 7. Januar. Unter Militär-Eskorte wurde gestern ein junger Mann aus M.-Gladbach, welcher sich der Militärpflicht entzogen hatte, nach hier transportirt und dem Bezirkscommando abgeliefert. Heute wurde derselbe dem 40. Infanterie-Regiment befehligung zugeführt.

An einem Neubau auf dem sogenannten Vörs-Weiler vor dem Bollthore brach heute Mittag der Quersack eines Mauergerüsts, auf welchem 2 Maurer arbeiteten, durch in dem Augenblicke, als ein Handlanger dasselbe mit einer Traglast Ziegelsteine betrat. Alle 3 stürzten aus einer Höhe von 3,80 Meter herab; der Handlanger trug schwere Kopfverletzungen, der eine Geselle eine Rückenquetschung davon, so daß die Ueberführung ins Hospital angeordnet werden mußte. Der zweite Geselle kam mit einigen Schrammen davon.

Köln, 4. Jan. Die hiesigen Zeitungen schweigen alle, wahrnehmlich absichtlich, über eine Geschichte, die sich der „D. Reichsztg.“ zufolge in der Neujahrsnacht in dem berühmten hiesigen Wiener Cafe zugetragen hat. Nach dem Bericht eines Augenzugehen soll das Cafe nach Mitternacht von einer großen Anzahl israelitischer Herren und Damen besetzt gewesen sein. Zwischen einigen jungen Leuten (Nichtjuden) und israelitischen Herren soll nun ein Streit entbrannt sein über eingenommene Sitzplätze, der zu Thätlichkeiten führte und schließlich mit einer allgemeinen Judenhetze endigte, so daß das Local geschlossen werden mußte.

Köln, 6. Jan. Heute früh um 6 Uhr wurde auf dem Bahngelände zwischen Beber- und Bahnhofs-Weiler die Leiche eines Soldaten der 4. Compagnie des 65. Infanterie-Regiments gefunden, der Kopf war vom Rumpfe vollständig abgetrennt. Ob es sich um einen Selbstmord oder ein Unglück handelt, wird wohl die Untersuchung feststellen. Merkmale, die auf ein Verbrechen schließen lassen, liegen nicht vor.

Nippes, 6. Jan. Heute (5. Dreifönigstag) wurde ein Schloffer der hiesigen Central-Verfäbrte von einem Teufel ermordet und so schwer verletzt, daß der Tod sofort erfolgte. Der Unglückliche hinterließ Frau und drei Kinder.

Nachen, 6. Januar. Herr Ober-Bürgermeister Belzer erklärt in den hiesigen Zeitungen folgende Bekanntmachung. „Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der auf Antrag der Stadtverwaltung von dem Hrn. Oberpräsidenten der Rheinprovinz an allen Wochentagen, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage gestattete Viehmarkt an den folgenden kath. Festtagen: Dreifönigen, Maria-Vichtmeh, Maria-Verkündigung, Frohnleichnamstag, Petri- und Paulstag und Maria-Empfängniß, sowie ferner auch am Charfreitag fortan ausfällt, und daß daher an diesen Tagen auf dem Markt-Platz (Vindensplatz) nicht aufgestellt werden darf.“

Wonn, 3. Jan. Die Schwurgerichts-Verhandlung gegen den Mörder Dahlfhausen wird am 23. d. M. beginnen und voraussichtlich zwei volle Tage in Anspruch nehmen, da über 40 Zeugen geladen sind. (B. Bzg.)

Siegburg, 6. Jan. Die Stadtverordneten-Bersammlung hat in ihrer Sitzung vom 3. d. M. den Herrn Bürgermeister Spilles auf weitere zwölfjährige Amtsdauer einstimmig wiedergewählt.

Waderbach, 5. Jan. Beim Uebarmachen einer Heide zu Waderbach entdeckte man links vom Wege von Saffig nach Ochtersburg auf den sogenannten Wäden einen Begräbnißplatz aus uralter Zeit in einer Tiefe von einem Meter unter der Oberfläche. Was jetzt sind zu Tage gefördert schon geformte Krüge in schwarzem und rothem Thon, mit einem irdernen Keller zugebedt, im Innern verbrannte Knochen. In zwei Löpfen befand sich eine Masse, deren Prägung so deutlich ist, daß dieselbe von Sachverständigen noch entziffert

Vermögen des Adersers Karl E. dadurch um einen Gelbbetrag von 6 M. beschädigt zu haben, daß sie durch Vorspiegelung falscher Thatfachen einen Irrthum erregte. 2) im Monat Oct. 1884 in ihrem Gesindebuche ein Führungs- und Fähigkeitszeugniß falsch angefertigt zu haben; von der Beschuldigung ad 1. freigesprochen, wegen der Beschuldigung ad 2. zu 3 Tagen Haft verurtheilt.

ad 8. wurden 1) der Abader Johann Peter Sch., 2) die Witwe Elisabeth J., 3) der Gesindeknecht Johann Peter N., sämmtlich zu Böveling wohnend, wegen der Beschuldigung, am 9. September 1884 zu Böveling, Morgens zwischen 10 und 11 Uhr durch Schimpfen und Schreien, sowie Schlägen von Menschen groben Unfug verübt zu haben, die Beschuldigten ad 1) und 3) zu je 3 Tagen Haft verurtheilt, die ad 2) freigesprochen. — ad 9. wurde der Kaufmann Joseph De. aus Neuß von der Beschuldigung, in der Nacht vom 12. zum 13. October 1884 zu Neuß 1) durch die Verhinderung, ein Nachtwächter hat mir gar nichts zu sagen“ die Nachtwächter Nelles, Heeb und Boden'schen zu Neuß öffentlich beleidigt zu haben, 2) den Nachtwächtern Nelles und Heeb, Beamten, welche zur Vollstreckung von Befehlen berufen sind, in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes durch Gewalt Widerstand geleistet und dieselben thätlich angegriffen zu haben, indem er den Nelles, der ihn wegen Aufhebung festnehmen wollte, mit Gewalt zurückstieß und nach Heeb, der zur Unterdrückung des Nelles herbeigekommen war, mit einem Regenschirm schlug, freigesprochen. — ad 10. wurde der Kaufmann Heinrich Sch. zu Neuß, wegen der Beschuldigung, zu Neuß am 22. October 1884 1) den Polizeiwachmeister Kops öffentlich beleidigt zu haben, indem er in der Sitzung des Königl. Schöffengerichts in einer den anwesenden Personen vernünftlichen Weise demselben gegenüber äußerte, „sein Benehmen sei frech“, 2) in Beziehung auf den Polizeiwachmeister Kops öffentlich eine Thatsache behauptet zu haben, welche denselben verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet war, und einmal den anwesenden Personen vernünftlich, in der öffentlichen Sitzung des Königl. Schöffengerichts, in welcher er als Angeklagter erschienen war, bei einer zeugniseidlichen Erklärung des Kops äußerte, „das ist eine Lüge“, zu 20 M. eventl. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt und die Publikationsbefugniß ertheilt. — ad 11. wurde der Tagelöhner Christian S. aus Nachen wegen der Beschuldigung, am 1. Januar 1885 zu Dierthart gebettelt und sich seit längerer Zeit im Inlande ohne Legitimationspapiere umhergetrieben zu haben, wegen Bettelns zu 1 Tag Haft verurtheilt, von der Beschuldigung der Landstreicherei freigesprochen. — Nächste Sitzung am 14. Januar.

Neuß, 7. Januar. Unter Militär-Eskorte wurde gestern ein junger Mann aus M.-Gladbach, welcher sich der Militärpflicht entzogen hatte, nach hier transportirt und dem Bezirkscommando abgeliefert. Heute wurde derselbe dem 40. Infanterie-Regiment befehligung zugeführt.

An einem Neubau auf dem sogenannten Vörs-Weiler vor dem Bollthore brach heute Mittag der Quersack eines Mauergerüsts, auf welchem 2 Maurer arbeiteten, durch in dem Augenblicke, als ein Handlanger dasselbe mit einer Traglast Ziegelsteine betrat. Alle 3 stürzten aus einer Höhe von 3,80 Meter herab; der Handlanger trug schwere Kopfverletzungen, der eine Geselle eine Rückenquetschung davon, so daß die Ueberführung ins Hospital angeordnet werden mußte. Der zweite Geselle kam mit einigen Schrammen davon.

Köln, 4. Jan. Die hiesigen Zeitungen schweigen alle, wahrnehmlich absichtlich, über eine Geschichte, die sich der „D. Reichsztg.“ zufolge in der Neujahrsnacht in dem berühmten hiesigen Wiener Cafe zugetragen hat. Nach dem Bericht eines Augenzugehen soll das Cafe nach Mitternacht von einer großen Anzahl israelitischer Herren und Damen besetzt gewesen sein. Zwischen einigen jungen Leuten (Nichtjuden) und israelitischen Herren soll nun ein Streit entbrannt sein über eingenommene Sitzplätze, der zu Thätlichkeiten führte und schließlich mit einer allgemeinen Judenhetze endigte, so daß das Local geschlossen werden mußte.

Köln, 6. Jan. Heute früh um 6 Uhr wurde auf dem Bahngelände zwischen Beber- und Bahnhofs-Weiler die Leiche eines Soldaten der 4. Compagnie des 65. Infanterie-Regiments gefunden, der Kopf war vom Rumpfe vollständig abgetrennt. Ob es sich um einen Selbstmord oder ein Unglück handelt, wird wohl die Untersuchung feststellen. Merkmale, die auf ein Verbrechen schließen lassen, liegen nicht vor.

Nippes, 6. Jan. Heute (5. Dreifönigstag) wurde ein Schloffer der hiesigen Central-Verfäbrte von einem Teufel ermordet und so schwer verletzt, daß der Tod sofort erfolgte. Der Unglückliche hinterließ Frau und drei Kinder.

Nachen, 6. Januar. Herr Ober-Bürgermeister Belzer erklärt in den hiesigen Zeitungen folgende Bekanntmachung. „Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der auf Antrag der Stadtverwaltung von dem Hrn. Oberpräsidenten der Rheinprovinz an allen Wochentagen, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage gestattete Viehmarkt an den folgenden kath. Festtagen: Dreifönigen, Maria-Vichtmeh, Maria-Verkündigung, Frohnleichnamstag, Petri- und Paulstag und Maria-Empfängniß, sowie ferner auch am Charfreitag fortan ausfällt, und daß daher an diesen Tagen auf dem Markt-Platz (Vindensplatz) nicht aufgestellt werden darf.“

Wonn, 3. Jan. Die Schwurgerichts-Verhandlung gegen den Mörder Dahlfhausen wird am 23. d. M. beginnen und voraussichtlich zwei volle Tage in Anspruch nehmen, da über 40 Zeugen geladen sind. (B. Bzg.)

Siegburg, 6. Jan. Die Stadtverordneten-Bersammlung hat in ihrer Sitzung vom 3. d. M. den Herrn Bürgermeister Spilles auf weitere zwölfjährige Amtsdauer einstimmig wiedergewählt.

Waderbach, 5. Jan. Beim Uebarmachen einer Heide zu Waderbach entdeckte man links vom Wege von Saffig nach Ochtersburg auf den sogenannten Wäden einen Begräbnißplatz aus uralter Zeit in einer Tiefe von einem Meter unter der Oberfläche. Was jetzt sind zu Tage gefördert schon geformte Krüge in schwarzem und rothem Thon, mit einem irdernen Keller zugebedt, im Innern verbrannte Knochen. In zwei Löpfen befand sich eine Masse, deren Prägung so deutlich ist, daß dieselbe von Sachverständigen noch entziffert

um einen Selbstbe-
rath sie durch Vor-
ein Fährungs- und
ben; von der Be-
schuldigung ab

n Peter Sch., 2)
aller Johann Peter
der Beschuldigung,
rgens zwischen 10
, sowie Schlägen
aben, die Beschul-
verurtheilt, die ab-
fmann Joseph De-
acht vom 12. zum
euerung, ein
die Nachwächter
entlich beleidigt zu
Sech, Beamten,
ufen sind, in der
Gewalt Wider-
griffen zu haben,
örung festnehmen
eb, der zur Unter-
n mit einem Regen-
de der Kaufmann
digung, zu Neuf
eiser Kops öffent-
des Königl.
ersonen vernehm-
ein Vernehmen sei
welche denselben
Meinung h-rab-
befindenden Personen
Königl. Schöff-
tionen war, bei
ausführte, das ist
angus verurtheilt
11. wurde der
in der Beschuldi-
gebetstelt und sich
tionspapiere um-
Tag fast ver-
reicherter freige-

Es wurde
welcher sich der
portirt und dem
derselbe dem 40.
führt.
rds-Weißer vor
uerbaltens eines
eitrten, durch in
mit einer Trage-
einer Höhe von
schwere Kopfer-
ordnet davon,
eordnet werden
en Schrammen

schweigen alle,
die sich der D.
dem beräthigten
dem Bericht
macht von einer
nen befehlt ge-
Nichtjeden) und
anden sein über
ten führte und
endigte, so daß

urde auf dem
die Leiche
65. Infanterie-
die vollständig
ein Un-
stellen. Merk-
liegen nicht vor.
tag) wurde ein
einem Leich-
er Tod sofort
auf drei Kinder.
meister Belger
kenntmachung,
gebracht, daß
m Frn. Ober-
gen, mit Aus-
markt an den fol-
tmet, Maria-
Paulstag und
freitag fortan
auf dem Markt-
f.

andlung gegen
beginnen und
hmen, da über
(B. Stg.)
Versammlung
Bürgermeister
er einmüthig

in einer Fede
n Saffig nach
Begräbnisplatz
der unter der
hön geformte
einem irdnen
einem. In zwei
ang so deut-
noch entziffert

werden könnte. Auch einzelne Bronzenadeln und Eisenheile
waren in den Lössen, die jedoch vom Feuer arg verbezt und
oxidirt sind. Die Spuren des Feuers sind an den Knochen
und der die Löss umgebenden Asche deutlich wahrzunehmen.
Weiter findet man kleinere zierliche Thongefäße und am 30.
Dec. fand man einen Steinquader von Blaibler Tuffstein,
1 Meter lang, 0,60 Meter breit, 0,70 Meter hoch. Der
Stein ist rauh höfirt, bearbeitet, hat oben eine Vertiefung,
wo jedoch, wahrscheinlich durch den Erdbruch, die Krüge zu
Scherben zerbrüht waren. Sämmtliche gefundenen Sachen
sind bei dem Eigentümer des Grundstückes, Zimmermeister
Kaspar Schröder in Saffig, ausgekelt. Am 31. Dec. fand
man noch einen zweiten Stein, 0,60 Meter lang, 0,40 Meter
breit und 0,50 Meter hoch. Derselbe hatte eine Oeffnung,
die mit einem Deckel versehen war, darin waren Ueberreste
von Knochen sowie einige Eisenheile u. s. w.

Vermischtes.

Wie die Freimaurer den Sylvester begehen, zeigt
uns die Neue Zeitung, das culturkampferische, kirchenfeind-
liche Blatt aller Berliner Zeitungen. Sie schreibt: „Die
Freimaurerloge „Royal York“ beging die Feier des
Sylvesterfestes in althergebrachter Weise. Nachdem die zahl-
reichen Festgenossen an fünf langen Tafeln Platz genommen
hatten, begrüßte der Meister vom Stuhl dieselben und hieß sie
willkommen. Mitglieder des Domchors sangen hierauf das
„Deutsche Kaiserlied“, während Schulvorsteher Dierbach einen
Trakt auf den Kaiser ausbrachte. Das Festessen wurde durch
musikalische Vorträge gewürzt, die mit Toasten abwechselten.
Der Richard Schmidt-Cabanis trug ein von ihm verfaßtes
Gedicht über die Freundschaft vor. Gegen 11½ Uhr ver-
sammelten sich der Saal und das maurische Dreiecksprach be-
gann, welches die Freunden und Leiden des alten Jahres
hervorhob. Nach Beendigung desselben verkindeten zwölf
Glockenschläger, daß das alte Jahr vorüber war. Eine
junge Dame (!) bestieg nun die Bühne und sprach die
Worte: „Es werde Licht!“, worauf sich der Saal wieder
erhellte. Nachdem dieselbe Dame ein von Herrn Richard
Bogler verfaßtes Gedicht „Grüß zum neuen Jahre“ zum
Vortrag gebracht hatte, wurde von den königlichen Dom-
stängern das Lied „Des Jahres letzte Stunde“ angestimmt.
Um halb 2 Uhr wurde die Tafel aufgehoben. Die Festge-
nossen begaben sich nunmehr in die großen Nebenräume und
blieben in froher Stimmung noch bis gegen 5 Uhr zusammen.
Allo „eine junge Dame“ gebort: „Es werde Licht!“ Ihr
habe es ja schon herrlich weitgebracht — und werdet es auch
noch viel weiter bringen! Wie lange wird es, wenn solches
vorkommen darf, noch dauern, bis die „Götter der Vernunft“
ihren Einzug hält in unsere Stadt der Aufklärung.“

Im deutschen Reichstage hat jede Fraktion eine
Schnupftabakdose. Diese Dosen sind ein Geschenk des
„wilden“ Abg. Sander, welcher auch stets für die Füllung
derselben sorgt. Abg. Sander ist nämlich Schnupftabak-
fabrikant.

Freiburg in Bayern, 1. Januar. In Nr. 149 des
Leipziger Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und
Schriftsetzer“ wird das neue Druckereigebäude der Herder-
schen Verlagsbuchhandlung besonders erwähnt. Die immer
größere Ausdehnung dieses Geschäftes, das neben der Buch-
druckerei auch Buchbinderei, Lithographie, Stereotypie und
Galvanoplastik umfaßt, machte innerhalb eines Decenniums
die zweite bauliche Vergrößerung nöthig und umfaßt mit
dem jetzt erfolgten Neubau eine ansehnliche Häuserreihe. Der
Maschinenaal, in welchem elf Druckmaschinen in vortheilhaftester
Weise placirt sind, nimmt das ganze erste Stockwerk des Neu-
baues in Anspruch. Im zweiten Stock befindet sich der
Seheraal, in welchem ebenfalls reichlich für Luft und Licht
geforgt ist. Vom Souverain aus, in welchem die Satini-
maschine aufgestellt, die Formen gewaschen und Papier ge-
schichtet wird, bewerkstelligt ein Aufzug die Communication
bis unter das Dach. In Allem sieht man eine sorgfältige
fachverständige Anordnung.

Auf dem Friedhofe zu Gotteszell (Baiern), auf
welchem die Pfarrkirche steht, wurden während der Christ-
mette zwei Dyna mit Patronen gelegt, die während des
hl. Amtes unter einem fürchterlichen Getöse losgingen. Die
ganze Kirche schien einzufallen; Fenster zerbrachen. Die
vielen in der Kirche Anwesenden kamen mit dem Schrecken
davon. Die Thäter sind noch unbekannt.

Aus Wien wird folgendes Geschäftsgeschäft des jetzt
inhaftirten Escompteurs Heinrich Kuffler erzählt: „Vor meh-
reren Jahren, als der Bauischwindel in der höchsten Blüthe
stand, erlitten Kuffler eines Morgens im Comptoir eines der
reichsten Holzhändler Wiens und fragte ihn, ob er seinen
Bauplatz verkaufen wolle. Die Antwort lautete entschieden
ablehnend. Der Spekulant ließ sich nicht abschrecken. „Ich
müß diesen riesigen Bauplatz haben“, rief Kuffler, „und Sie
werden mir ihn verkaufen.“ — Unter keiner Bedingung.“

„Ich biete Ihnen eine halbe Million.“ — „Nicht, wenn
Sie mir das Doppelte geben.“ — „Gut, so zahle ich eine
Million.“ — Auf den Holzhändler machte der Anbot dieser
riesigen Summe einen gewaltigen Eindruck, aber er wieder-
holte sein Nein. — „So gebe ich Ihnen anderthalb Millio-
nen, und zum Beweise, wie ernst es mir ist, lege ich 50.000
fl. als Drangabe auf den Tisch.“ — Dem Besitzer des gro-
ßen Holzplatzes perlte der Schweiß auf der Stirne — andert-
halb Millionen — es war der pure Wahnsinn, aber da lagen
50 Stück Tausender-Roten. Er hat am 24. Stunden Beden-
gelt. Nach Ablauf dieser Frist war das Geschäft abgeschlossen,
der Holzplatz mußte binnen zwei Monaten geräumt sein und
in 14 Tagen sollte der Rauffilling erledigt werden. Die erste
Gorge des Holzhändlers bestand nun darin, sich um einen
neuen Holzplatz umzusehen, aber es war kein geeigneter zu
finden. Wie durch Zufall fand sich ein Agent bei ihm ein, der
ihm einen ausgezeichnet gelegenen Platz zum Kauf anbot.
Der Agent forderte 600.000 fl., aber der Kauf mußte binnen
24 Stunden abgeschlossen sein, da sich schon ein anderer
Käufer gemeldet hat. Der Holzhändler schwankte und aber-
legt, aber die Nachfrage nach Bauplatzen war damals eine
riesige, zudem machte er ja doch mit den ausgekauften andert-
halb Millionen ein tolles Geschäft. Er schloß den Kauf

ab. Am nächsten Tage erhielt er von Kuffler die Anzeige,
daß es ihm unmöglich sei, den Kauf zu realisiren, und daß da-
her die 50.000 fl. verfallen seien. So hatte Kuffler mit
Hülfe eines geschickten Agenten einen Bauplatz, den er um
400.000 fl. gekauft hatte, um 600.000 fl. verkauft, und da
die 50.000 fl. Drangabe verfallen waren, noch immer
150.000 fl. provittirt. Der Holzhändler verfügte jetzt über
zwei Plätze.

Madrid, 1. Jan. Eine Regierungs-Commission ist nach
Andalusien abgereist, um die Hauptstätten des durch das
Erdbeben veranlaßten Unglücks in Augenschein zu nehmen.
Sie nahm Regierungsgelder mit und 20.000 frs. aus der
Privatschatulle des Königs, um dem dringenden Geld ab-
zuhelfen. Einem Bericht des Correspondenten des „Standard“,
der die Commission begleitete, entnehmen wir Folgendes.
Von Granada aus ging es unter Sturm und durch tiefsten
Schlamm auf das Land. Es wurden verschiedene Dörfer
passirt, wo die Delegirten veranlaßten, daß die Leiden be-
graben wurden. Im Dorfe Doreal fanden sie die meisten
Häuser zerstört und zehn Leichen unbestattet. An der Kirche
war das Dach und zwei Schiffe eingestürzt. Da die Führer
sich weigerten, weiter zu gehen, mußte die Commission in den
Ruinen eines Klosters übernachten. Bei Tagesanbruch ging
es nach Albunuela, einem Städtchen von etwa 2000 Ein-
wohnern, das in seiner Zerstörung einen grauenhaften Anblick
bot. Die Hälfte der Wohnhäuser lag völlig in Trümmern,
ebenso das Rathhaus, die Kirche und das Kloster. Die Ein-
wohnerschaft lagerte im Freien um große Feuer, Weiber und
Kinder in Karren und Wagen, mit dem Vieh zusammen, das
sie gerettet hatten. In einer nothdürftig hergestellten Ambu-
lanz befanden sich 60 Verwundete, die durch Nothen ver-
pflegt wurden. Aus den Trümmern waren bereits 192 Leichen
gegraben; mit dem Herausheben weiterer war man noch
beschäftigt. Die Erzählungen und Schilderungen der Ueber-
lebenden waren herzzerreißend. Unter den Todten befanden
sich auch der Mayor und der Pfarrer; die Frau des Mayors
lag 18 Stunden unter den Trümmern ihres Hauses, bis sie
gerettet wurde. Andere lagen bis zu 24 und 26 Stunden
eingegraben und waren ganz starr von Kälte. Das Schreck-
liche Verunglückten war schrecklich, aber man konnte nicht
gleich zu ihnen gelangen, da die Begräbnisse des Schuttes
viel Zeit und Menschenhände erforderte. Einige stark be-
schädigte Häuser wurden auf Befehl der Behörden niederge-
legt; eine Abtheilung Truppen brachte Reite und Lebens-
mittel. Einen ähnlichen Anblick bot Alhama, eine durch
ihre maurischen Bäder und mittelalterlichen Häuser und
Kirchen berühmte Stadt, die maulerisch hingelagert ist in einer
Bergschlucht, etwa 40 engl. Meilen von Granada. Zum
Erdbeben kam dort noch ein Bergsturz. Die Einwohner er-
zählten, sie hätten sich zehn Stöße gefühlt, die von einem
Donner wie von Artilleriegeschossen begleitet waren.

(Ein gesinnungsstreuer Demokrat.) Die spani-
sche Prinzessin Isabella, Tochter Philipps I., gelobte ihr
Hemd nicht eher wecheln zu wollen, bis ihr Gemahl Oskende,
das er 1601 zu belagern begann, erobert habe. Die Geschichte
dauerte länger, als die Königin erwartet hatte, nämlich drei
Jahre, aber sie hielt ihr Gelübde. Als die Stadt sich erge-
ben mußte, hatte das früher schloßweise Hemd die Farbe
angenommen, die man jetzt noch ihr zu Ehren Isabellensfarbe
nennt. Auch in unseren profanischen Zeiten gibt es Leute, die
ähnliche Gelübde thun und zuweilen auch halten. Am letzten
10. November kam ein Mann in eine Barbierstube in Phi-
ladelphia. Ein starker, schwarzer Bart bedeckte sein Ge-
sicht und verschwand dann unter seiner Weste. Auf die
Frage, ob er seine Haare geschneitten haben wolle, erwiderte
er, nachdem er seinen Bart herausgezogen hatte, der ihm bis
an die Knie reichte: „Nein, diesen Bart will ich abgeschneitten
haben. Im Jahre 1860 (als Lincoln erwählt wurde) machte
ich das Gelübde, daß kein Rasirmesser mein Gesicht berühren
sollte, bis ein Demokrat als Präsident gewählt sei. Endlich
ist es geschehen. Schneiden Sie den Bart nun ab und wischen
Sie ihn sorgfältig in ein Stück Papier; ich will eine Kette
davon machen lassen und sie dem Präsidenten Cleveland
überreichen.“ Der Mann macht wahrscheinlich auch Anspruch
auf ein fettes Amt wegen dieser Selbstenhaft und verdient auch
volle Anerkennung, denn 24 Jahre mit einem solchen Barte
herumzulaufen, ist gewiß keine Kleinigkeit.

Ein fürchterliches Unglück ereignete sich am Montag,
den 29. December, kurz nach Mitternacht in den Dorethen
Schieferbrüchen in Rantle unweit Carnarvon (Wales).
Während acht Mann des Nacharbeiterspersonals in dem 200
Meter tiefen Bruche beschäftigt waren, fiel aus einer Höhe
von 100 Metern eine enorme Felsenmasse herab, wodurch
sieben Arbeiter auf der Stelle getödtet wurden; der achte ent-
kam mit schweren Verletzungen. Der Felsenrutsch wurde,
wie geglaubt wird, durch das am Montag-Abend eingetretene
Erdbeben verursacht.

Zum Kapitel der Waldverwüstungen gibt
Herr Corrodon in seinem Buche „Los Plantos des Alpes“
folgenden Beitrag: Es gibt in Wallis, nicht weit von Marti-
gny auf dem rechten Ufer der Rhone, einen gewissen trockenen
und wäßen Abhang, von dessen Anblick man sich mit Schrecken
abwendet. Kein Strauch, kein Rasen unterbricht die entse-
liche Eintönigkeit dieses verbrannten Erdwinkels. Auf eine
Strecke von 3—4 km. gewahrt man nichts als Felschutt
und Kies, welcher von dem Scheitel des Berges herabstammt.
Alles scheint so öde und unglücklich, als ob es unter einer
ewigen Verdammniß ruhe. Und doch fand der Wanderer
vor nicht 80 Jahren Schatten unter den Ästen eines
prachtvollen Kastanienwaldes, der das kleine reiche Dorf
Rozet beherrschte, welches heutzutage zerstört und unter dem
Schutte des Gebirges begraben liegt. Wie konnte das ge-
schehen? Gines guten Tages gestiftete es einem miserablen
Spekulanten nach dem Kastanienwalde und so bot er dem
Gemeindevorstand von Rozet die Summe von 30.000 fr. für
das Holz. Gestanden von dem Golde, schlug man ihm den
Wald zu und verkaufte auch damit das ganze Heil des Landes.
Mit den umgeschlagenen Bäumen verschwand
das Dorf und nach wenigen Jahren hatten es die
beständigen Einfälle des Gebirges auf Feld und
Flur allmählich dahin gebracht, daß die Einwoh-
ner schließlich ihre Wohnungen verlassen mußten,

die nun unter dem Schutte ruhen. Eine später durch
einen Sachverständigen gemachte Abschätzung ergab überdies,
daß der Wald, auch nur als Brennholz gerechnet, einen
Werth von mehr als 200.000 fr. besaß. Das ist — sehr
der Verfasser hinzu — keine Legende, sondern eine Geschichte,
deren Wahrheit noch leicht festgestellt werden kann. Denn
von den damaligen Einwohnern leben noch etwa 3 oder 4
Veteranen, welche damals den Wald abschlagen halfen, um
damit ihren Wohnungen den alleinigen Schutz zu nehmen.

Literarisches.

„Wanderbuch für die Reise in die Ewigkeit“ von P.
Franz Pattler S. J. Düsseldorf, Verlag von A.
W. Schulgen.

Es ist nun von den sechs Theilen dieses Werkes bereits
der dritte und vierte Theil veröffentlicht, und somit der I.
Band vollendet und der II. Band begonnen. Der Plan des
hochw. Verfassers entwickelt sich in immer steigender Klarheit
und erschöpfender Tiefe.

Hat der erste Theil den Leser auf sein höchstes Lebensziel
und auf Christus als den einzigen Weg zu ihm hingewiesen
und hat der zweite Theil auf die katholische Kirche und ihre
Gnadenmittel gewiesen, in denen Christus den Menschen und
der Mensch Christus als Erlöser erfährt, so tritt nun der
dritte Theil den geschichtlichen Beweis an, daß der
Mensch, welcher den Herrn in seiner Kirche gefunden hat, von
ihm wahrhaft erlöst und geheiligt wird, daß das Christenthum
den Menschen nicht bloß für die Ewigkeit, sondern auch schon
für diese Lebenszeit glücklich macht. Wir haben hier die
Lösung der großen sozialen Fragen der Gegenwart in Ge-
schichtsbildern vor uns; es treten uns nämlich die christlich-
sozialen Tugenden in den lebendigen Gestalten von Heiligen
entgegen. Dies genügt, um die hohe Wichtigkeit dieser Schrift
dazutun.

Im vierten Theile lenkt Johann der Verfasser den Blick
des Lesers von dem großen Schauplatz des äußeren christ-
lichen Lebens zurück und hinein auf sich selbst, auf das Herz
des Menschen, in dessen Tiefen ja die Erlösung ihr Werk be-
ginnt und von wo aus der Ausbau des Reiches Gottes zu
geschehen hat. Zu diesem Zwecke wird uns das Herz des er-
lösenden Gottmenschen als das leuchtendste Vorbild, als der
anziehendste Beweggrund vor Augen gestellt. Dieses Herz
hat sich uns geoffenbart in dem Gebete des Herrn: Vater
unser u. s. w., das ja den Tiefen des heiligsten Herzens ent-
stammt, und darum mit Recht als das Gebet des Herzens
Jesu bezeichnet wird. Wir begegnen hier einer ganz neuen,
originellen und überaus lehrreichen Auslegung dieses erhabenen
Gebetes, wodurch die Schrift zu einem eingehenden, sinnigen,
begeisternden Buche über das göttliche Herz Jesu wird.

In sprachlicher Beziehung ist der Verfasser auch in diesen
zwei Theilen der populären, edlen, von jeder Trivialität
freien, Verstand und Phantasie gleich lebhaft an-
sprechenden Weise treu geblieben.

„Kompaß für den jungen Arbeiter“, auch für
Lehrlinge, Gesellen und brave Bauernburschen empfehls-
werth, und „Kompaß für den verheiratheten Ar-
beiter“, auch für den Handwerker und Bauersmann sehr
empfehlenswerth, beistellen sich zwei kleine Büchlein, die so
eben, von einer Commission des bekannten Verbandes „Ar-
beiterwohl“ herausgegeben, bei F. B. Bachem in Köln er-
schienen sind (jedes 94 Seiten Taschenformat, gebunden à 40
Pfg.). Die Commission bezeichnet selbst diesen doppelten
„Kompaß“ als das Gegenstück zu dem „häuslichen Glück“,
das ja einen so allseitigen Beifall und beispiellosen Absatz
gefunden hat. Die beiden „Kompaß“ haben eigentlich ein
noch schwierigeres Gebiet zu erobern als „Das häusliche
Glück“. Der Arbeiter, besonders der junge Arbeiter, liest
nicht — höchstens die Zeitung und spannende Erzählungen.
Der „Kompaß“ mußte deshalb vor allem den Lectionen ver-
meiden und mußte sich in der Beschränkung der Meister be-
währen. Und in der That, durch Inhalt wie Form weiß
der Autor zu fesseln. Der Arbeiter findet dort, was er in
andern Büchern nicht findet; er findet es jedenfalls in neuer
Weise gesagt, in einem andern Zusammenhang, so daß es
ihn ganz anders anpricht und interessiert. Die einzelnen Ca-
pitel sind knapp und präcise gehalten; der Ton ist bald ernst,
bald humoristisch. Badende Vergleiche und Bilder aus dem
Leben erhöhen den Eindruck. Der Arbeiter sieht hier einmal
seine Fragen und Interessen, die Angelegenheiten
seines täglichen Lebens behandelt, und zwar in frischem,
oft ledem Ton. So läßt er es sich gefallen, wenn eben so
frisch und lässig auch mal seine Fehler gezeigelt werden und
ein ernstes Wort ihn mahnt und warnt. Vor allem fehlt
auch der Humor nicht. Es läßt sich nicht leugnen, daß im
Großen und Ganzen der Buch ein glücklicher ist. Hoffentlich
finden die beiden Büchlein bei unsern Industriellen und Ar-
beiterfreunden eben so allseitigen Beifall wie „Der Schnaps“
und „Das häusliche Glück“. Mögen recht Viele es kaufen
und lesen und — auch verschicken! Der Verleger macht
dies durch vortheilhafte Parteepreise leichter. Das so ver-
wendete Geld bringt reichlich Zinsen.

Fruchtpreise zu Neuß am 8. Januar.

Weizen neuer 1. Qual.	16	20	Hofet neuer 1. Qual.	14	20
„ 2. „	15	20	„ 2. „	13	70
Pandroggen neuer 1. „	14	—	Raps 1. „	26	—
„ 2. „	13	—	„ 2. „	24	—
Winter-Gerste	14	80	Kartoffeln	4	—
Erbsen 1. Qual.	14	50	Gen per 50 Kilo	3	60
„ 2. „	—	—	Roggenstroh per Schock	—	—

Preise unverändert.

Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	54	50
Rübsöl per 100 Kilo faßweise	56	—
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsöl.	—	—
Brennöl per 100 Kilo	123	—
Rein per 50 Kilo	6	—

Rübsöl und Rügen unverändert.

Köln, 7. Jan. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler).
Weizen behauptet; hief. eff. M. 15.60—15.50 S., fremder
15.50—16.50 S., per März — bez., 16.90 S., 16.85 S., Mai
— bz., 17.30 S., 17.25 S.
Roggen per März fester; hief. eff. M. 14.00—15.00 S.,
fremder 14.00—15.00 S., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per
März 13.95—14.05 bez., 14.05 S., 14.00 S., Mai 14.30 S.,
14.25 S.
Hafer ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50
Liter hief. eff. M. 12.50—14.00 S., fremder 12.50—14.0 S.
Rübbölz still; per 50 Kilo mit Faß in Eisen. eff. in Partien
von 100 Ctr. M. 28.30 S., per Mai 28.10 S., 28.00 S.
(Randmarkt). Weizen M. 14.70—15.70; Roggen 13.00—
14.00; Gerste 15—16; Hafer 13.25—14.25 bezahlt nach Qualität
per 110 Kilo Zufuhren etwa 200 End.

Berlin, 7. Januar. Weizen per April—Mai 164.25, Juni—Juli
168.75 bez. Roggen per April—Mai 141.50 bez., Juni—Juli 141.50,
Weizen per April—Mai 137.25 bez., Mai—Juni 137.75 bez. Rübbölz
loco M. 51.50, per April—Mai 51.90 bez., Mai—Juni 52.10. Spiritus
loco M. 42.25, per April—Mai 44. — bez., Juli—Aug. 45.80 bez.

Stettin, 7. Jan. Weizen per April—Mai 164.50 bez., Mai—
Juni 166.50 M. Roggen per April—Mai 138.50 M. Rübbölz
per Jan. 50.00, April—Mai 51.50 M. Spiritus loco ohne Faß M. 41.50,
per Jan. 41.60, April—Mai 44.20, Juni—Juli 44.40 M. Petroleum
1.60 M.

Breslau, 7. Jan. Spiritus per April-Mai 43.00, Juni-Juli 44.50, Juli-Aug., 45.00 M. Weizen per Jan. M. 165.—, Roggen per April-Mai 136.00, Mai-Juni 138.—, Juni-Juli 139.—, Juli-Aug. 140.—, April-Mai 51.50, April-Mai 51.50, Mai-Juni 52.00 M.

Magdeburg, 6. Januar. Kartoffelspiritus still, loco ohne Faß 43.30—43.80, ab Speicher unter freier Vorladung der Gebinde ohne Angebot, per Dec. M. —.— nom. Jan. 1885 44.50 nom. Febr. 44.30 nom., März 45.30 nom., April 45.80 nom., Mai 46.30 nom., Juni 47.— nom., Juli 46.80 nom., Aug. 45.20 nom., Sept. 48.50 nom. für 100 Stücken 100 pSt. Rübenspiritus matt, loco Dez. und Jan. M. 42.25 B.

Antwerpen, 7. Jan. Petroleum Baïsse. Viant disp. frs. 18. 1/8 bez., 18. 1/8 B., per Februar —.— bez., 18. 1/8 B., per März —.— bez., 18. 1/8 B., per Sept.-Dec. —.— bez., 19.75 B. Amerikan. Schmalz, Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 98.—. Americ. rother Winterweizen Nr. 2 disp. —.—. Woll-Linsey 34 B.

Kurz Köln 123.35.

Paris, 7. Januar. Mehl 9 Marken per Jan. 44.60, do. Jan.-April 44.50, do. März-Juni 45.60. Weizen per Dec. 20.60, Jan.-April 20.75, März-Juni 21.40. Roggen per Dec. 16.25, Jan.-April 16.50, März-Juni 16.75. Weizen per Dec. 66.50, Jan.-April

Duff, 5. Januar. Feinöl loco 19 sh. 10 $\frac{1}{8}$ d., Bris. 20—20
 sh. 1 $\frac{1}{2}$ d., Jan-April 20 sh. 3 d., Mai-August 20 sh. 6 d., Sept.
 Dec. 20 sh. 3—4 $\frac{1}{2}$ d., Cottonöl loco 24 sh., 6—7 $\frac{1}{2}$ d. ord., Mai-
 August 24 sh. 4 $\frac{1}{2}$ d., rohes 20 sh. 3 d.
 Liverpool, 7. Jan. Baumwolle still. Umsatz 8000 B., Zu-
 fuhr 15000 B.

London, 6. Jan. Schwimmende Weizenabgaben angekommen
—, zum Verkauf angeboten 2 Cargos.
New-York, 5. Januar. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 $\frac{1}{4}$, do.
London 4,90 $\frac{1}{2}$, ägypt. fund. Anleihe 121 $\frac{1}{2}$, Erie-Eisenbahn 14 $\frac{1}{4}$,
Baumwolle a. Pief. Febr. 11,35 do. März 11,48, do. middl. Upland
11 $\frac{1}{2}$, Petroleum rof. 6 $\frac{1}{2}$, Pipe line Certif. 74 $\frac{1}{2}$ raf. 8 $\frac{1}{2}$ in
Philadelphia 8 $\frac{1}{2}$, Spec 6 $\frac{1}{2}$, Smalg (Wilcox) 7,50 a. Pief. Febr.
7,80, Weht 3,35, Mais (do. mired) 56, Noter Winterweizen 90,
Frühjahrsweizen 21 90 $\frac{1}{2}$, Havanna-Zucker 4,60, Kaffee
Jan 3,65, good 3,80, do. Rio 7 toward Dec. 8,25, fair Santos
Oct. 8,50, Frucht nach Liverpool 5 $\frac{1}{2}$, d. Baumwoll-Zufuhr 26,000,
Ausfuhr nach Großbrit. 20,000 d., nach dem Kontinent 20,0 B.

London, 5. Jan. An den Markt gebracht waren: 3000 Stüd Hornvieh, 11000 Schafe, 90 Küber, 10 Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 4 sh. — d. bis 5 sh. 8 d. Schafe 4 sh. 6 d. bis 6 sh. — d., Küber 5 sh. 6 d. bis 6 sh. 4 d. Schweine 3 sh. 4 d. bis 4 sh. 4 d.

Verlin, 7. Jan. In der heutigen Plenarsitzung des Bundesraths wurde beschlossen, dem vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Artikels 32 der Reichsverfassung (Diäten) die Zustimmung nicht zu erteilen. Dem vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter wurde die Zustimmung erteilt. Von den Eingaben wegen Erhöhung der Eingangsölle für landwirthschaftliche Erzeugnisse wurde Kenntniß genommen.

— Die „Magdeb. Ztg.“ schreibt: Der Gesetzentwurf wegen Bekämpfung der Herabsetzung der Ausfuhrvergütung für Zucker um 40 Pfg. wird wahrscheinlich erst gegen Schluß des Reichstages eingebracht, und zwar soll dieselbe nur auf ein Jahr stattfinden, kann aber abdann, wenn die Hoffnung

— Die westafricanische Conferenz nahm heute das „projekt de declaration“ betreffend den Sklavenhandel an. Die Beratung der Neutralitätsfrage wurde vertagt. Die Conferenz trat darauf in die Beratung des dritten Punktes des Conferenzprogramms, des „projekt de declaration“ bezüglich der Formalitäten ein, vermöge welcher neue Erwerbungen an den Küsten Africas als effective anzusehen sind. Die weitere Beratung wurde vertagt, da einzelne Vertreter noch Instructions über die geschäftliche Behandlung des Gegenstandes einsenden wünschten.

— Die Abendblätter enthielten folgende vom Rector der Universität herrührende Mittheilung: lieber das Quell des stud. phil. Holzapfel mit dem stud. phil. Dethle, welches einen so tragischen Ausgang nahm, ist ein abschließendes Urtheil noch nicht möglich, doch vernehmen wir aus guter Quelle, daß dasselbe eine persönliche Veranlassung hatte und daß es mit den politischen und socialen Gegenständen, welche unser den Studirenden obwalten, höchstens mittelbar in Verbindung steht. Auf die Studirenden hat das Ereigniß einen tiefen Eindruck gemacht, eine Fortsetzung, wie sie manche fürchten, wird daher nicht stattfinden. Uebrigens haben die Behörden die durch die Umstände gebotenen Vorkehrungen getroffen.

Nach Neuh nach:

Diffeldorf: 6,2ⁿ, 7.—, 7,51, 8,46^t, 10,17, 11,51, 12,51, 1,55
2,90, 4,1, 4,12, 5,20, 6,23, 7,28, 7,44^t†, 9,33, 10,13, 11,50^t
Heerdt und Obercafel: 6,33, 8,53, 11,49, 1,55, 4,1, 6,33, 9,33.
Von Heerdt nach Obercafel: 6,45, 9,5, 12,1, 2,7, 4,13, 6,45, 9,45,
12,42 nur bis Rheidt, 2,26, 4,9 nur bis Gladbach, 8,20†, 10,9
9,33†, 11,18 nur bis Rheidt.
Von Blütgen nach Gladbach-Aaden: 6,10, 10,18, 12,51 nur bis
Rheidt, 2,26, 4,18 nur bis Gladbach.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aaden: 6,18, 7,55 nur bis Glad-
bach, 10,25, 12,58, 1,3 nur bis Rheidt, 2,43, 4,26 nur bis Glad-
bach, 6,6, 9,47†, 11,32 nur bis Rheidt.
Von Gerlichbroich nach Gladbach-Aaden: 6,24, 8.— nur bis Glad-
bach, 10,30, 1,3 nur bis Rheidt, 2,48, 4,30 nur bis Gladbach

Nach Neuh von:

Diffeldorf: 5,40, 6,38, 7,26, 8,10††, 8,35, 9,17, 9,53, 11,31, 12,26
1,35, 2,10, 3,30

Hiermit die traurige Nach-
richt, daß heute Mittag gegen
6 Uhr unsere liebe Mutter,
Schwester, Schwieger-, Groß-
mutter und Tante die
Wittwe
Joh. Goebel
im Alter von 68 Jahren, nach
kurzem Krankenlager, versehen
mit den h. Sterbesakramenten
sanft dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinter-
bliebenen.
Neuß, Crefeld, Eberfeld, den
6. Januar 1885.
Die Beerdigung findet Frei-
tag Nachmittag 3 Uhr vom
Sterbehause Niederstr. 49 statt.

J. M. Haanen,
Cornelia Haanen,
geb. Ramper,
wazu einladet

im Rathhause zu Reuz
Samstag den 10. Jan. cr.,
Nachmittags 4 Uhr.
Tages-Ordnung:
Hafenbahn betr.

Dem allverehrten Herrn Dr. Binge-
sem in Grevenbroich für seine tha-
tfräftige Hülfe und rasche Heilung
von Wasserfucht, unsern aufrichtigen
und schätzvollen Dank.
Neuenhausen im Jan. 1885.
Jacob Fahlender u. S. J. W.

zu verkaufen bei
Franz Cremer am Busch
bei Hemmerden.

Die am 21. November d. J. dem
Fräulein **Maria Tripp** in der Auf-
regung zugeschilderten Beleidigungen
widerrufe ich hiermit.
Johann Zeufgen, Wirth.

1 Hauptgewinn 1 massive Goldsäule	20000 Mark.
1 Hauptgewinn 1 massive Silbersäule	8000 Mark.
1 Hauptgewinn 1 massiv gold. Briefbeschwerer	3000 Mark.
1 Hauptgewinn 1 massiv silb. Würfel	1000 Mark.
1 Gewinn	500 Mark.
4'Gewinne Werth je 200 M.	800
10 Gew. Werth je 100 M.	1000
20 Gew. Werth je 50 M.	10000
44 Gew. Werth je 20 M.	880
2317 Gew. Werth je 10 M.	23170
3000 Gewinne im Gesamtwerth von	65350 Mark.

Loose à 1 Mark
sind zu haben:
in der Expedition der Neuss-
Grevenbroicher Zeitung.

Special-Arzt
für Nasen-, Rachen-, Kehlkopf-
und Lungenleiden.
Düsseldorf, Benratherstr. 10.

 Leb. frische egmonder
Schellfische,
Cablian, süße Brat-
bückinge und Kieler Sprotten
empfiehlt

 Lebend frischen Ra-
blian, süße Bückinge
u. Schellfische à Pfd.
30 Pfg. empfiehlt
Franz Wald, Greifendorf.

 Frische Schellfische,
Cablian und süße
Bratbückinge empf.
Peter Hofer, Krämerstr.


 Lebend frischen egmond.
 Schellfisch per Pfd. 25
 Pf., süß. Bratbündlinge
 sowie pikante Roll-
 nöpfe empfiehlt
 F. M. Herold, Marissenstr.

Ein Bäckerlehrling, der gleich
Geld verdient, sofort gesucht.
Rath, Rülheimerstraße Nr. 36.

Die zahlreichen Prozesse, welche alljährlich die Gerichte wegen Nachahmung eintragener Schutzmarken, oder wegen anderweitiger Täuschung des laufenden Publikums beschäftigen, beweisen, wie vorzüglich man in vielen Fällen beim Ankauf einer bestimmten Waare sein muß. Von solchen Fällen kann wird fast jede Branche heimgesucht und hat sich irgend ein Product durch besondere Eigenschaften die Gunst des Publikums erworben, so kann man sicher sein, daß über kurz oder lang eine Reihe von Nachahmungen auftreten, welche mit dem ächten Producte häufig, aber nichts weiter, als den Namen resp. die „Bezeichnung“ gemein haben. Daß solche Nachahmungen billiger sein können, als das Original, wird jeder Einsichtige begreifen, nicht minder, daß das für einen nachgeahmten Gegenstand bezahlte Geld, und mag es noch so wenig sein, hinausgeworfen ist, wenn die Nachahmung, wie es in der Regel der Fall, die Eigenschaften des ächten Artikels nicht besitzt.

Unter andern sind es auch die allerwärts bekannten und wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften, sowohl bei den Autoritäten der Medicin, wie beim Publikum gegen Leibesverstopfung verbunden mit Koffischmerz, Verstopfen, Athemnoth, Schwindelanfälle, Appetitlosigkeit u. so sehr beliebten Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen, welche mehrfach selbst unter Usurpation seines Namens, nachzuahmen versucht wurden. In einer Reihe von Proben, welche gegen die Fälscher bei den Gerichten anfangig gemacht wurden, sind obliegende Erkenntnisse erzielt worden, allein selbst die Verurtheilung in, zum Theil recht empfindliche Strafen vermochte doch nicht zu verhindern, das wieder neue Fälscher und Nachahmer aufstehen. — Es kann daher das Publikum nicht dringend genug darauf aufmerksam gemacht werden, beim Ankaufe von achten „Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen“ ja darauf zu achten, daß dieselben in Metallschachteln verpackt sind, welche als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug H. Brandt's tragen müssen und nur zu M. 1 per Schachtel verkauft.

Katholisch-soziales Central-Organ.
Monatlich erscheinen zwei Hefte zu 2 Bogen (Großoctav.). Alle Post-
anstalten nehmen halbjährige Abonnements an zum Preise von nur 3 M.
(1 M. 75 Kr. Extr.).
Das neueste Heft (24.) hat folgenden Inhalt:

1. Die Centrumsanträge auf Arbeiterschutz und die Verichte der Fabrikinspectoren für 1883. (Schluß.) — 2. Zur kirchlichen Armenpflege. (Schluß.) — 3. Weiteres zur Lohnfrage. (V. Das sogen. eheerne Lohngesetz.) — 4. Inhalts-Verzeichniß zum Jahrgang 1884. — 5. Sach- und Namenregister.

Die Expedition nimmt zu jeder Zeit — auf Wunsch auch ohne Nachlieferung der früheren Hefte — Abonnements bis zum Schlusse des Jahres gegen Einsendung des rathlichen Abonnementsbetrages entgegen. Die Post nimmt halbjährige Abonnements an.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Droiz.

Frisches Pferdefleisch. Schlacht-Pferde werden zum höchsten Preise angekauft. Job. Kremer, Reuß, Büttgerstr. 9. Zwei Jagdhunde, reine deutsche	Kleien u. Mehl zu verkaufen bei Job. Eilmann, Damm. Karrenpferd, sehr billig, zu ver- kaufen. Brückstraße 13.
--	---

nahe, Alter bis zu einem Jahre, werden zu laufen gesucht. Offerten unter X an die Exp. dfr. Bzg. Eine Grube Pferdedünger zu verkaufen. Brandgasse 4.	Gesucht ein ordentl. Mädchen, welches sich über seine Zuverlässigkeit ausweisen kann, für Küche u. Hausarbeit, in kleinem Haushalt. Düsseldorf, Heinestr. 13.
--	---

11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039 1040 1041 1042 1043 1044 10

Am Sonntag den 11. dss., Nachmittags 5 Uhr, **Versammlung** des J. Bayer.

Tagesordnung:
Rechnungsablage, Zahlung des jährlichen Beitrages und Aufnahme neuer Mitglieder.

In einem ruhigen, den besseren Familien angehörigen Hause, möglichst in der Mitte der Stadt gelegen, werden zwei elegant möblirte Zimmer für einen höheren Privatbeamten zu mietzen gesucht. Kost im Hause erwünscht. Offerten unter C. M. B. durch die Exp. d. Z. erbeten.

Ein jung. Mann, 19 Jahre alt,
mit schöner Handschrift, sucht Stelle
auf einem Bureau oder Lager.
Off. u. O. K. 16 bef. die Exp.

Ein tücht. Bäckergefelle gesucht.
Wwe. Püpschen, Hamm.

Ein ordentlicher Bäckerlehrling
für nach Düsseldorf gesucht.
Zu erfragen bei Wwe. Strierath,

Ein **Untermahlknecht** gesucht.
Von wem, sagt die Exp.

Eine **Köchin** gesetzten Alters und
ein **Zweitmädchen**, welche gute Leute

Näheres Oberstraße Nr. 66.

Gesucht wird zum baldigen Antritt für einen kleinen Haushalt ein

ordentliches Mädchen, das bei Haus- und Küchenarbeit eine Ruh noch zu nessen hat.
Wo, sagt die Exp.
Anabe u. Mädchen für leichte

Arbeit gesucht. Capitelstraße 13.

Ein Mädchen vom Lande für häusliche Arbeit gesucht. Wo, s. d. Exp.

Originals

Theer schwefelseife
von Bergmann & Co., Frankfurt
am Main.
Allein echtes, erstes und ältestes
Seifenfabrikat in Deutschland.

von vorzüglicher Wirkung gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten, Sommer-
prossen, Frostbeulen, Finnen etc.
Vorräthig: Stüd 50 Pfg. bei
von Garenne & Co.

Ein Rennebaum'scher Göpel für
Dreschmaschinen zu kaufen gesucht.
Offerten u. Nr. 10 an die Exp. d. B.